

Neue Synth-Plug-ins



IK Multimedia

Sonik Synth 2

Das Angebot an virtuellen Synth-Workstations ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. In diesem Test vergleichen wir den nicht mehr ganz taufrische Sonik Synth 2 mit der aktuellen Konkurrenz. Seine acht Gigabyte große Bibliothek beinhaltet 5800 Klänge, darunter Synthesizerbässe, Lead-, Flächen- und Effektklänge, akustische und elektrische Pianos, Gitarren und E-Bässe, Schlagzeug- und Percussionklänge, Ethno-Instrumente, Blech- und Holzbläser, Streicher und Orchestertexturen, Vokalklänge und Spezialeffekte. Ein Highlight ist das virtuelle Vintage-Keyboard-Museum, das sowohl Sounds legendärer Analogsynthesizer von Arp, Moog, Roland, EMS und Sequential Circuits als auch Mellotron-, Fender-Rhodes-, Wurlitzer- und Hammond beinhaltet.

Dazu wird eine Sammlung von Klangelementen angeboten, die man als Bausteine für eigene Soundkreationen nutzen kann, darunter Wellenformen zahlreicher alter Synthesizer, Geräusche, Gesangs- und Groove-Elemente. Des Weiteren haben auch Multiprogramme, die aus einzelnen Klängen und Elementen bestehen, ihren Weg in die Klangbibliothek gefunden. Sonik Synth 2 greift auf die Synthesefunktionen des bewährten SampleTank zurück [1] und bietet dem Benutzer damit eine 16fache Multitimbralität und Layerfunktionen. Die Programme der Workstation lassen sich auch in SampleTank 2.5 laden.

Fazit

Klanglich präsentiert sich die Bibliothek des Sonik Synth 2 durchwachsen: Während die Synthesizersounds durchweg überzeugen können, liefern viele Wettbewerber deutlich besser klingende Orchestersamples. Dank ihres großen Klangfundus, der einen soliden Grundstock für eigene Produktionen bildet, ihres gelungenen Effektangebots und der einfachen Bedienbarkeit verdient diese virtuelle Workstation jedoch nur geringen Punktabzug.

Vir2

Elite Orchestral Percussion

Plug-ins, die auf Streich- und Blasinstrumente spezialisiert sind, gibt es mittlerweile wie den sprichwörtlichen Sand am Meer. Produkte, die sich ausschließlich auf Orchesterpercussion konzentrieren, sind dagegen rar gesät. Umso erfreulicher, dass die Samplespezialisten von Vir2 diesem Thema mit Elite Orchestral Percussion eine komplette Klangbibliothek widmen, deren Eckdaten sich sehen lassen können: Die 19 GB große Kollektion beinhaltet das typische Orchesterschlagwerk, darunter Bass- und Snaredrums, Becken, Glocken, Gongs, Stabspiele, Tamburine, Pauken, Triangeln, Windspiele, Holzblöcke, Effekte und Ethnoinstrumente. Alle Samples liegen in einer Auflösung von 24 Bit vor.

Nicht nur die Vielfalt verschiedener Instrumente ist eindrucksvoll, sondern auch die Anzahl ihrer Spielweisen: Mithilfe von Key-Switches kann man auf einfache Weise unterschiedliche Artikulationen wie Flams, Rolls und Chokes synchron zum Hosttempo spielen. Dafür wurde sogar NIs Kontakt Player 2 sinnvoll angepasst. So lassen sich dank des geschickten Einsatzes von Zufallsfunktionen, die die Tonhöhe, Stimmung und Lautstärke variieren, ausgesprochen realistische Ergebnisse erzielen. Ebenso kann der Benutzer mit wenigen Klicks bestimmen, wie das gewählte Instrument auf die Anschlagstärke reagieren soll. An Bord sind ferner ein dreibandiger Equalizer sowie der leicht bedienbare Faltungshall EZRoom, der mit einer großen Auswahl verschiedener Raum- und Hallmodelle aufwartet.

Fazit

Eine Samplebibliothek steht und fällt mit ihrer Klangqualität. Vir2 Elite Orchestral Percussion weiß auch in dieser Hinsicht voll zu überzeugen: So zeichnet sich das inspirierende Plug-in durch einen präsenten, aber vor allem natürlichen Klang aus, den der Anwender leicht an die eigenen Wünsche anpassen kann.

discoDSP

Discovery Pro R5

Nach Raumsonden benannte Synthesizer haben eine lange Tradition. Man denke nur an Juno, Voyager oder eben den virtuell-analogen Discovery Pro aus dem Hause discoDSP. Dieser macht seinem Namen alle Ehre, schließlich besitzt er dank seiner leistungsfähigen Klangerzeugung ein enormes Potential, um futuristische Klänge zu entdecken. Seine Synthesearchitektur sowie seine Layer- und Morphingfunktionen zeigen sich von Clavias Nord Lead 2 inspiriert. Wie der rote Klangbolide gestattet auch das Plug-in das Schichten von bis zu vier Klängen, die auf jeweils zwei Oszillatoren mit Ring- und Frequenzmodulation, Synchronisation und ein resonanzfähiges Filter zurückgreifen.

Bereits in der Version Pro R3 [2] des Discovery wurden die beiden Oszillatoren mit ihren klassischen analogen Wellenformen um einen Waveoszillator ergänzt, der das Laden von WAV- und SF2-Daten zulässt. Die interessanteste Neuerung aber ist die Integration der Padsynthese, bei der die aktive „Wave“-Wellenform resynthetisiert und geloopt wird. Dazu kommen zahlreiche Detailverbesserungen sowie die Unterstützung für 24-Bit-Audio. Äußerst eindrucksvoll sind neben der Importfunktion für Nord-Lead-2-Klänge die temposynchronen Modulationen, die sich frei einzeichnen lassen sowie die wichtigen Klänge im Unison-Modus.

Fazit

Mit der Version R5 wurde die ohnehin vielseitige Klangerzeugung des Discovery um einige spannende Funktionen erweitert. Eine wahre Vitaminspritze für den Synthesizer stellt die neue Wavebank mit Wellenformen von über 250 beliebten Synthesizern sowie die Padsynthese dar, die sich als ergiebiger Lieferant für Flächen jeder Couleur erweist. Leider ist der Waveoszillator noch immer auf das Laden von nur einem Sample pro Layer beschränkt.

[2] Siehe Beat 04|2008, nachzubestellen im www.falkemedia-shop.de.

Sonik Synth 2

Entwickler: IK Multimedia
Web: www.ikmultimedia.com
Vertrieb: www.sonic-sales.de

Preis: 170 Euro
Formate: VST, AU, RTAS,
unabhängig

Bewertung:



Elite Orchestral Percussion

Entwickler: Vir2
Web: www.vir2.com
Vertrieb: www.bestservice.de

Preis: 299 Euro
Formate: VST, AU, RTAS, DXi,
unabhängig

Bewertung:



Discovery Pro R5

Entwickler: discoDSP
Web: www.discodsp.com
Vertrieb: Internet

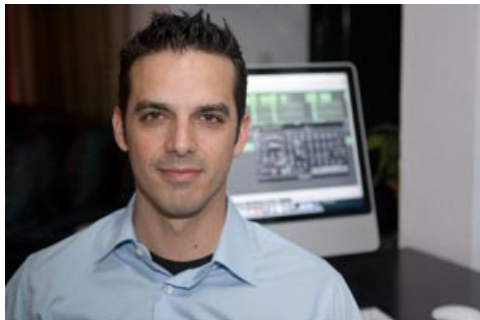
Preis: 149 Euro
Formate: VST, AU, RTAS, DXi,
unabhängig

Bewertung:



Nachgefragt: George Reales

Der Mitgründer und Geschäftsführer von discoDSP im Gespräch mit Beat.



Beat / Wann wurde discoDSP ins Leben gerufen?

George / Ich habe discoDSP 2002 zusammen mit Juan Antonio Argüelles gegründet, der in der Tracker-Szene auch als Arguru bekannt ist. Davor haben wir bereits zusammen an „Buzz Machines“ und „Psycle“ gearbeitet.

Beat / Wie kann man sich den Entwicklungsprozess eines Software-Synthesizers vorstellen?

George / Einer der ersten Schritte ist das Design seiner Grundarchitektur. Dieser Prozess ist oft der langwierigste, da viele Aspekte korrekt umgesetzt werden müssen, um auf lange Sicht sinnvoll nutzbar zu sein. Dann folgt der Entwurf der Bedienoberfläche. Manchmal ist das ein wirklich magischer Prozess, wie auch das Schreiben eines DSP-Algorithmus.

Beat / Welches sind die spannendsten Ausstattungsmerkmale des Discovery Pro?

George / Die virtuell-analoge Engine sticht wirklich heraus – sie klingt klar und druckvoll, ohne Aliasing. Die neuen, von Moog inspirierten Filter sind ebenso meine Favoriten wie der Waveoszillator. Wir haben uns sehr viel Mühe gegeben, um eine einfache aber effektive Samplingfunktion in eine virtuell-analoge Architektur zu integrieren. Aber am spannendsten finde ich die neue Pad-Resynthese. Es macht einfach großen Spaß, sie mit einem mitgelieferten oder eigenen Klang zu füttern. Oft verbringe ich Stunden damit, zuzuhören und den Padsynth in Kombination mit den virtuell-analogen Funktionen oder den Wave-Oszillatoren in einem anderen Layer zu spielen.

Beat / Wurde die neue Padsynthese aus dem additiven Synthesizer Vertigo übernommen?

George / Nein. Die Wavepad-Resynthese wurde nicht übernommen, sondern komplett neu programmiert. Sie ist sehr einfach zu bedienen: Neben der Wellenformauswahl des Waveoszillators befindet sich ein kleiner Schalter. Drückt man diesen, wird die geladene Audiodatei sofort durch den Algorithmus bearbeitet, dessen klangliche Ergebnisse nach meiner Meinung für sich sprechen. Dabei kann jede beliebige WAV-Datei verwendet werden, die der Anwender vorher in das User-Bank-Verzeichnis platziert hat.

Beat / Was hat euch dazu bewogen, den Nord Lead 2 als Vorbild zu wählen?

George / Wir haben lange über die Nachbildung verschiedener Synthesizer nachgedacht. Da Arguru einen Nord Lead 2 besaß (Arguru ist leider vor ein paar Jahren verstorben, Red.), war dies die beste Option. Ich empfehle, Discovery im Auge zu behalten – wir haben etwas in der Richtung des Drum-Modus des Nord Lead 2 im Sinn. Aber es sind auch noch einige andere spannende Dinge in Arbeit.

Beat / Machst du ebenfalls Musik?

George / Ja, ich habe etwa 1993 begonnen, mit DOS-Trackern zu experimentieren. Meine ersten Hobby-Songs wurden mit einer Beta-Version des Scream Tracker 3 komponiert. Danach habe ich begonnen, mit Fast Tracker II, Impulse Tracker und etwa seit 1999 mit Jeskola Buzz Musik zu machen. 2005 bin ich dann auf Apple Logic umgestiegen, aber ich spiele noch immer gerne mit Buzz unter VMware Fusion.

Beat / Wie viele andere Musiker hast du deine ersten musikalischen Gehversuche mit Trackern gestartet. Was fasziniert dich an diesen Werkzeugen?

George / Als ich begann, mich für Computermusik zu interessieren, gab es noch kein Internet. Als Teenager und Student hatte ich auch kein wirkliches Einkommen. Insofern waren CD-ROM-Compilations meine einzige Informationsquelle. Zudem waren Tracker kostenlos erhältlich. In Anbetracht, dass man einen Step-Sequencer mit einer Sample-engine bekommt, der in Hardwareform unglaublich teuer gewesen wäre, war das wie ein Geschenk des Himmels. Ich hatte unzählige Stunden Spaß mit Trackern und mag sie noch immer. Sobald man gelernt hat, sie zu verwenden, sind sie eines der schnellsten Kompositionswerkzeuge überhaupt.
www.discodsp.com



Einsteiger? Aufsteiger!

Der Steckbrief: Kondensatormikrofon, Großmembran, Niere, leise (5 dB Eigenrauschen = Weltrekord) und leicht (326 g).

Das Beste kommt noch: Das NT1-A wird jetzt inklusive wertvollem Gratiszubehör geliefert – die Edelspinne SM6 mit integriertem Popshield, ein hochwertiges 6-m-XLR-Anschlusskabel, ein Staubschutzbeutel und eine Lehr-DVD mit RØDE-Chef Peter Freedman höchstpersönlich.

Das NT1-A eignet sich super für Vocals, Gitarren, Percussion, Holzbläser, Klavier, Streicher sowie als Overhead oder Raummikrofon, nur zur Nahabnahme extrem heftiger Schallquellen sollte man es nicht verwenden, da wird's ihm einfach zu laut...

Das NT1-A gibt es auch als handverlesenes Stereopaar mit Zertifikat. Außerdem wie gehabt: 10 Jahre Garantie für registrierte Anwender – ohne Wenn und Aber!



Vertrieb und
Händlernachweis
durch
Hyperactive
Audiotechnik GmbH
www.hyperactive.de

hy
per
act
ive